



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens**

**Bona, Giovanni**

**Nürnberg, 1729**

Das 3. Cap. Daß die Erbsünd eine Ursach seye alles Ubels.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

## Das dritte Capitel.

Daß die Erb-Sünd eine Ursach seye  
alles Übels.

**D**ieses kan niemand unbekannt seyn / in-  
deme ein jeder weiß den Fall des er-  
sten Menschen ; dann / weilten wir  
durch diesen die erste Unschuld verlohren / so  
ist die menschliche Natur in so viel Ubel verfal-  
len / daß dero Menge nicht kan genug beschrie-  
ben / oder erzehlet werden. Derowegen wer-  
den wir gezwungen ein arbeitsam / und  
Schmerzen-volles Leben zu führen / wir sind  
geneigt zum Lastern / Ubertretungen / und  
Sünden / ja gleichsam durch ein schweres  
Gericht zum Bösen gezogen ; dahero ent-  
springet auch die erschröckliche Tieffe der Un-  
wissenheit / welche unser Gemüth mit einer  
dicken Finsternus verwickelt ; daher kommet  
die blinde / und ungezähmte Begierlichkeit /  
welche die unsrige Seelen unterdrucket / und  
an die Erde bindet. Daher fließet auch die  
verdammliche Abwendung von Gott unse-  
rem Erschaffer / entgegen aber die Lieb der  
vergänglichlichen Dingen ; von dannen melden  
sich an die Tag und Nacht nagende / und  
plagende Sorgen / verbottene Welt-Freu-  
den / Zand / Hader / Handel / Kezereyen /  
Gotts-

Gottslasterungen / die vielfältige Unzuchten /  
und fleischliche Begierden / wie auch endlich  
die schier allgemeine Verdammnis des ganzen  
menschlichen Geschlechts. Nun dieses zwar  
ist eine rechtmäßige / und gerechte Straff we-  
gen der Empörung des Menschens gegen  
GOTT / daß nemlich derjenige / welcher  
durch seine eigene Willkühr durch die Hoffart  
GOTT verlassen hat / wiederum von GOTT  
verlassen werde / dann / weil er durch sei-  
nen eigenen Willen nicht hat gebrauchen wol-  
len die Gnaden / und Gaben GOTTES / in-  
dem es ihm doch frey gestanden / beraubet er  
sich selbst / daß er nunmehr also GOTT  
lieben / in GOTT glauben / das gute wür-  
cken / und das was recht und billich ist / ge-  
dencken / wie er sollte / nicht vermöglich ist /  
es sene dann / die Gnad und Barmherzigkeit  
GOTTES komme ihm zu Hülff / und erwecke  
ihn zu dem Guten / dann sonsten bleibet er  
in seiner eigenen Lieb / und ruhet in sich / als  
in seinem Ziel und End ; verfehlet aber das  
jenige / zu welchen er von GOTT im Anfang  
erschaffen und geordnet worden. Wollte  
GOTT ! daß alle Christen diese Wahrheit recht  
zu Gemüth führeten / dann da sie sich gefan-  
gen unter dem Besatz der Sünd / und zu al-  
len Guten untauglich erkenneten / wären sie  
ohne Zweifel verbunden mit eyfrigen / und  
bestän-

bestän-

beständigen Gebett die Gnad und Hülff Gottes zu begehren / der da in uns würcket / daß wir Gutes wollen / und auch vollenden / die wir von ihm alles Liecht / alle Krafft / und alle unsere Vermöghlichkeit herkommet.

Aber leider ! die mehresten liegen in der Tieffe begraben / und indem sie ihren Fehler nicht erkennen / lieben sie ihre eigene Blind- und Schwachheit / vermeinen also / daß sie gesund seyn / weilen sie nicht wissen / daß sie erfrancket.

Die erste Sünd ist Schuld /  
 daß wir in Sünd gebohren /  
 gar nicht in Gottes Huld /  
 die Unschuld ganz verlohren /  
 aus dieser fließet her /  
 gleich aus Pandora's Schreinen /  
 all Ubel ungefehr /  
 drum seufftzen wir und weinen ;  
 Aber nur nicht verzagt !  
 Christus hat überwunden /  
 die Sünd / die uns geplagt /  
 der Teuffel ist gebunden.

—✻— ) ( ✻—

Das